

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Generalmajor Josef Schötschmann den Adelstand mit dem Prädicate „Schötschmann“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Generalmajor Ludwig Trautenberg den Adelstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu verleihen:

dem Rittmeister „Rechnungsführer erster Classe Alois Schwaab“, des Landes-„Gendarmerie-Commando“ Nr. 13 in Czernowitz, anlässlich der Versetzung in den Ruhestand, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone.

Kundmachung des Handelsministeriums vom 22. August 1897,

betreffend die Abrechnung und Stempelung von Electricitäts-Verbrauchsmessern. In Ausführung des Gesetzes vom 23. Juli 1871, (R. G. Bl. Nr. 16 ex 1872), womit eine neue Messungsordnung festgestellt wurde, wird nachstehender Nachtrag zu den Vorschriften, betreffend die Abrechnung und Stempelung der Electricitäts-Verbrauchsmesser (Verordnung des Handelsministeriums vom 3ten Mai 1894 (R. G. Bl. Nr. 82) zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Glanzm. p.

Nachtrag
In den Vorschriften, betreffend die Abrechnung und Stempelung der Electricitäts-Verbrauchsmesser. In Abänderung der Bestimmung des Absatzes VII, Punkt 22 der mit der Verordnung des Handelsministeriums vom 3. Mai 1894 (R. G. Bl. Nr. 82), betreffend die Abrechnung und Stempelung der Electricitäts-Verbrauchsmesser, wird bestimmt, dass jene Electricitätszähler, welche nicht direct die zuzumessende Größe registrieren, sondern diese Größe aus der registrierten Zahl durch Rechnung finden lassen, wenn das betreffende System sich derzeit in

Feuilleton.

Sein erster Jagdtag.

Humoreske von L. Laforet.

I.

Tiefes Schweigen herrschte im Schlafzimmer von Herrn und Frau Castanon in der Wesley-Straße über dem Baden zur Königin Bertha, der an Sonn- und Feiertagen geschlossen bleibt. Es ist die Nacht vom Sonntag auf Montag, wo man nach dem Getriebe der benachbarten Woche im befriedigenden Bewusstsein eines guten Schlafes erfreut. Dazu kommt eine Finsternis, die die Luchsaugen einer Angoralake undurchdringlich. Nur wenn man ganz genau hinzuhört, vernimmt unser durch die umgebende Dunkelheit geschärftes Ohr ein leises regelmäßiges Athemzüge der Frau Castanon oder ein sanft moduliertes, sägendes Schnarchen von Herrn Castanon zu vernehmen.

Alles athmet Ruhe, Schweigen, tiefen Frieden. Da, plötzlich, erscheint ein Marx und Wein erglänzt, rasend schnell, schillert alle Geister der Hölle los. Was geht es weiter, immer weiter, immer so fort, es ist der Herr Castanon auf dem Jagd bereit sein will; das erste Mal, dass er seit Jahren, sein Traum seit langen Jahren. Mit weit geöffneten Augen sucht Frau Castanon das Dunkel zu durchdringen, sie springt aus ihrem

Oesterreich schon in praktischer Verwendung befindet, bis zum 1. Jänner 1903 zur ersten Mithung und bis zum 1. Jänner 1908 zur wiederholten Mithung zugelassen werden.

Wien, am 21. Juli 1897.

Die k. k. Normal-Mithungs-Commission:
Zinter m. p.

Den 1. September 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXX. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 196 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 7ten August 1897, womit im Grunde des § 285 des Gesetzes vom 25. October 1896 (R. G. Bl. Nr. 220), eine Anordnung, betreffend die Behandlung der Dienstbezüge der in Bombay und Venedig anässigen Angestellten der Dampfschiffahrts-Gesellschaft des österreichischen Lloyd getroffen wird;

Nr. 197 die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 14. August 1897, betreffend die Ergänzung der Bestimmungen des alphabetischen Warenverzeichnis zum Zolltarife beim Schlagworte „Fette“;

Nr. 198 die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 16. August 1897, betreffend die Zollbehandlung von essigsaurem Ammoniak;

Nr. 199 die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 20. August 1897, betreffend die Zollbehandlung von ungefarbter weißer Kunstseide;

Nr. 200 die Kundmachung des Eisenbahnministeriums vom 20. August 1897, betreffend das Erlöschen der Concession für den Bau und Betrieb einer Localbahn von Elbogen nach Gießhübel;

Nr. 201 die Verordnung des Finanzministeriums vom 22ten August 1897, betreffend eine interimistische Verfügung hinsichtlich des Sitzes der Erwerbssteuer-Commissionen für die Steuer-Gesellschaften dritter und vierter Classe des Veranlagungs-Bezirktes Vilsenfeld (Bezirk Nr. 34 des im XLVI. Stüde des Reichsgesetzblattes Seite 891 kundgemachten Verzeichnisses der Veranlagungs-Bezirke zur allgemeinen Erwerbssteuer);

Nr. 202 die Kundmachung des Ministeriums des Innern vom 22. August 1897, betreffend die Errichtung einer Bezirkshauptmannschaft in Vilsenfeld in Niederösterreich;

Nr. 203 die Kundmachung des Handelsministeriums vom 22ten August 1897, betreffend die Abrechnung und Stempelung von Electricitäts-Verbrauchsmessern.

Nichtamtlicher Theil.

Die deutsche Marine.

Die Frage der Verstärkung der deutschen Seemacht wird nach wie vor in der deutschen Presse eingehend erörtert.

Die „Köln. Ztg.“ leitet einen längeren Artikel über diesen Gegenstand mit folgenden Betrachtungen

Bett und stößt dumpfe Laute hervor, dann schließt sie einen heftigen Schrei zur Decke.

Herr Castanon hat rasch die Hand ausgestreckt und, tastend, den Wecker glücklich erwischt. Nun steckt er ihn unter seine Bettdecke, um den Lärm zu ersticken, da er vergeblich versucht, das Läutewerk abzustellen.

„Aber so sei doch endlich einmal still,“ flucht er dann, „es ist ja doch nur der Wecker, den wir gestern abends selbst zusammen aufgezoogen haben. Was fällt dir denn nur ein, einen solchen Lärm zu machen, du schreiest, dass das ganze Haus darüber wach werden wird.“

„Diese Berrücktheit auch, eine berartige Höllenmaschine loszulassen, wenn jedermann schläft.“

„Sie ist aber doch zum Wecken da. Du hättest mich gestern abends mit den Herren Pivert und Galonbet gehen lassen sollen.“

„Ja, das hätte dir gepasst, die Nacht zu durchschwärmen, nicht wahr? Ihr hättet eine nette Jagd abgehalten, ihr drei! Ich kenne deinen Pivert, und ich weiß auch, was ich von deinem Galonbet zu halten habe.“

„Da ich nun einmal nicht mit ihnen gefahren bin, muß ich mich heute pünktlich am Versammlungsort einfinden. Dazu muß ich aber doch aufstehen, zum Teufel!“

„Gut, steh nur auf. Aber Lärm wird keiner gemacht, daß ich wieder einschlafen kann. Weil du auf die Jagd gehst, deshalb brauche ich nicht den lieben, langen Tag meine Migräne zu haben, noch dazu an

ein: „Man kann getrost behaupten, daß es in Deutschland keinen wirklichen Marine-Sachverständigen gibt, der daran dächte, daß wir eine Flotte ersten Ranges haben müßten. Was von Sachkundigen erstrebt wird und was erstrebt werden muß, ist weiter nichts, als daß die deutsche Kriegsflotte wieder werde, was sie im Jahre 1880 war, an Zahl und Tüchtigkeit der Schiffe die drittstärkste Marine, weit zurückstehend hinter Frankreich und unendlich weit hinter England. Heute ist die deutsche Panzerflotte von Italien und Rußland überholt, im nächsten Jahre auch von den Vereinigten Staaten. Sie sank von der dritten Stelle, die sie 1880 innehatte, 1885 auf die vierte, 1897 auf die fünfte und sinkt im Jahre 1898 auf die sechste Stelle. Die deutsche Kreuzerflotte ist heute von Rußland, den Vereinigten Staaten, Italien und Spanien überholt, im nächsten Jahre wird sie auch von Japan überholt sein und wird dann statt der dritten Stelle, die sie 1880 innehatte, die achte Stelle einnehmen. Wenn wir von Staaten wie Italien, Rußland, Spanien und Japan überholt werden, so können wir das jedenfalls nicht damit begründen, daß unsere Finanzkraft schwächer sei als die jener Staaten. Der Cours und Zinsfuß der betreffenden Staatspapiere belehrt uns darüber am einfachsten. Um die deutsche Flotte wieder auf ihren früheren Rang zu heben, den sie lediglich infolge des Unterlassens nöthiger Ersatzbauten für abgängige Schiffe im Laufe der Jahre verloren hat, bedarf es in der That nur einer einmaligen größeren Anstrengung, und es ist eine reine Zweckmäßigkeitsfrage, ob man sie etwa auf ein Jahr oder drei Jahre vertheilt. Später wird der regelmäßige Ersatz der wegen Alter und Invalidität auscheidenden Schiffe vollkommen genügen.“

Politische Uebersicht.

Laibach, 2. September.

Wie aus Prag gemeldet wird, findet die für Sonntag einberufene Wählerversammlung des conservativen Großgrundbesitzes bereits am Samstag, die Vorbesprechung des Executivcomités am Freitag statt.

Im Einlaufe der vorgestrigen Sitzung des kroatianischen Landtages befand sich die Mittheilung des Banus Grafen Khuen-Hedervary, daß Se. Majestät der Kaiser und König die Constituirung des Hauses und die Wahl des Bureaus zur Kenntnis zu nehmen geruht habe. Hierauf wurde

einem Sonntag, wo ich meinen Spaziergang machen will mit anständigen Leuten; denn ich habe anständigen Verkehr.“

„Freilich, schlaf nur wieder ein und halte dich still. Ich mache mich ganz leise fort. Auf Wiedersehen heute abends, liebe Frau!“

„Auf heute abends! Uebrigens, du weißt schon, einmal mag's hingehen mit deiner Jagdlaufserei!“

„Aber ich bitte dich, einmal, ein einziges Mal, jetzt wo ich meinen Waffenpaß für die ganze Jagdzeit in der Tasche habe? Das siehst du doch ein?“

„Deshalb soll ich durch Monate hindurch jede Woche einen Todeschrecken eingejagt bekommen, daß mir die Haare zu Berge stehen?“

„Ach nein, gewiß nicht. Ich habe ja dann den Wecker gar nicht mehr nöthig. Komm, schlaf wieder. Adieu!“

„Du schlägst mir ja die Nase ein, was willst du denn?“

„Ich suche dich, um dir die Hand zu geben. Auf Wiedersehen!“

„Ja, ja, es ist schon gut. Wenn ich nur nichts mehr von dir hören muß, ich will schlafen.“

Herrn Castanons Gesicht bräut, im Schutz der Nacht, große Erleichterung aus, wie er jetzt auf den Fußspitzen mit angehaltenem Athem nach dem Fenster geht. Seine Vorsichtsmaßregeln bewirken, daß das Dutzende des Rolllvorhanges sich verdoppelt und umso länger dauert.

Frau Castanon, die gerade am Einschlafen war, ist darüber von neuem erwacht. Draußen wie drinnen herrscht noch tiefe Finsternis.

sind in Bistritz auch die Militär-Attachés von Deutschland und Italien eingetroffen.

Kaisertage in Deutschland.

Die Denkmalsfeier in Koblenz fand am 31. August um 4 Uhr nachmittags bei herrlichem Wetter statt. Der Aufbau des Denkmals macht einen gewaltigen Eindruck. Anwesend waren: die Minister v. Miquel, Freier v. Schönfeld und Graf Posadowsky, die Spitzen der Civil- und Militärbehörden sowie Vertreter der Wissenschaft, der Universität Bonn, der Provinz und der Schiffen befehlig. Der Rhein war mit zahlreichen Festen auf beiden Ufern bis zu den Felsen des Ehrenbreitsteins hinauf. Um 3 $\frac{3}{4}$ Uhr fuhr das Kaiserschiff mit Kaiserpaar und Hofstaat unter brausendem Jubel und dem Salut- und Pöllerbüchsen erdröhnten. Gegen halb 5 Uhr trafen der deutsche Kaiser und die Kaiserin, beide mit dem Insignien des schwarzen Adlerordens geschmückt, ein. Nach einem Rundgange und der Vorstellung der Schöpfer Koblenzer Truppen ab, worauf das Kaiserpaar zu Schiff nach dem Schlosse zurückkehrte.

Zu dem Trinkspruche, welchen Kaiser Wilhelm bei der Tafel ausbrachte, feierte er das Andenken seines Großvaters, hob die Bedeutung Koblenz in dem Leben des verstorbenen Kaisers hervor und schloß: «Für mich ist es eine hohe Pflicht, in den Wegen zu wandeln, die der große Herrscher uns gewiesen, in der Fürsorge für mein Land meine Hand über dieses kleine, herrliche Rheinland zu halten und in der überkommenen Tradition, die fester steht wie Eisen und die Mauern von Ehrenbreitstein, diese Provinz an mein fürsorgliches, landesväterliches Herz zu legen. Ich sehe in ihr einen Diamant, von ganzem Herzen, daß ihre Bevölkerung unter dem Schutze eines lange andauernden Friedens sich entwickeln möge, daß die Winterlieder ungestört auf den Bergen klingen und der Sommer ungestört in der Schmelze widerhallen im deutschen Reiche und speciell in der Rheinprovinz. Von diesen Empfindungen getragen, im Geiste des hochseligen Herrn Großvaters, erhebe ich das Glas und trinke aus ganzem Herzen auf die Rheinlande, die Rheinprovinz und das schöne Weinland. Die Rheinprovinz lebe hoch, nochmals und zum drittenmal hoch!»

Um 6 $\frac{3}{4}$ Uhr abends fand im Schlosse beim Kaiser und bei der Kaiserin ein Festmahl für die Provinz mit 120 Gedecken statt. Um 9 Uhr abends unternahm der Kaiser eine Rheinfahrt, um die Beleuchtung der Rhein- und Mosellufer zu besichtigen. Unter Kanonendonner und Eisenbahnbrüche von Horchheim und dann thalabwärts die Illumination aller Schiffe und Gebäude am Ufer, namentlich die bengalische Beleuchtung auf den Uferbergen gewaltigen Licht- und Farbenspiele bildete der zwerfste Gegenstand der Augen. Den Höhepunkt der Feier bildeten die bengalische Beleuchtung auf den Uferbergen gewaltigen Licht- und Farbenspiele bildete der zwerfste Gegenstand der Augen. Den Höhepunkt der Feier bildeten die bengalische Beleuchtung auf den Uferbergen gewaltigen Licht- und Farbenspiele bildete der zwerfste Gegenstand der Augen.

Die große Parade bei Biebelried nahm bei schönem Wetter einen glänzenden Verlauf. Befehligt wurde die Kaiserin. Die Kaiserin und der Kaiser, beide in Uniform, saßen auf dem Prinzenregenten und der Prinzessin Ludwig. Die Kaiserin und der Kaiser, beide in Uniform, saßen auf dem Prinzenregenten und der Prinzessin Ludwig.

Die große Parade bei Biebelried nahm bei schönem Wetter einen glänzenden Verlauf. Befehligt wurde die Kaiserin. Die Kaiserin und der Kaiser, beide in Uniform, saßen auf dem Prinzenregenten und der Prinzessin Ludwig. Die Kaiserin und der Kaiser, beide in Uniform, saßen auf dem Prinzenregenten und der Prinzessin Ludwig.

Die große Parade bei Biebelried nahm bei schönem Wetter einen glänzenden Verlauf. Befehligt wurde die Kaiserin. Die Kaiserin und der Kaiser, beide in Uniform, saßen auf dem Prinzenregenten und der Prinzessin Ludwig. Die Kaiserin und der Kaiser, beide in Uniform, saßen auf dem Prinzenregenten und der Prinzessin Ludwig.

und erst vorige Woche von einer Reise in Deutschland nach Brüssel zurückgekehrt war, und zwar ein Anarchist, Namens Gustav Daubenspeck, verhaftet. Die Verhaftung erfolgte auf Grund der Anzeige eines Deutschen, der durch Andeutungen eines Freundes Daubenspecks von dem Anschlag und der auf vorgestern angesetzten Abreise des letzteren nach Deutschland Kenntnis erhalten hatte.

— (Abgefeuert.) Aus Salzburg, 31. August, wird gemeldet: Heute vormittags stürzte der bairische Postadjunct Gehart aus Bergschnecken bei einer Besteigung des Salzburger Hochthron ab und blieb schwer verletzt liegen. Eine Partie von zehn Mann unter Führung der Gendarmerie hat sich mittags von Grödig aus auf den Weg gemacht, um den Verunglückten zu bergen. — Aus Vödingen, 29. August, wird berichtet: Am 26. d. M. giengen zwei junge Burschen aus Nubens auf die Alpe, um vermisste Schafe zu suchen. Nachmittags trennten sie sich und wollten um 5 Uhr wieder zusammenkommen. Der eine aber, der 19 Jahre alte Abraham Santer, kam nicht. Sein College suchte ihn 2 Stunden lang, indes ohne Erfolg, und gieng dann nachhause. Da Santer im Laufe des Abends nicht heim kam, vermuthete man einen Unglücksfall und gieng den Vermissten suchen. Um 12 Uhr nachts fand man denn auch den jungen Burschen mit zerschmettertem Schädel auf. Ein Bursche, der bei der Heumahd auf dem Berge weilte, sah Santer von 3 bis 6 Uhr abends bei seinen Schafen sitzen. Man vermuthet, daß den Verunglückten ein Unwohlsein befiel und Santer in diesem Zustande abgestürzt ist.

— (Die neue Telephonlinie Budapest-Berlin) wurde dem allgemeinen Verkehr übergeben. Auf österreichisch-ungarischer Seite ist die Linie 416, auf preussischer 540 Kilometer lang. Anlässlich der Totiser Manöver wird ein direkter Telephonverkehr zwischen Berlin und Totis hergestellt.

— (Großer Brand in Rom.) Aus Rom wird vom 1. d. M. gemeldet: Heute früh um 1 Uhr nach Mitternacht entstand im Palais der Finanzintendantur und Votobirection eine Feuerbrunst, deren Ursache bisher unbekannt ist. Als die Feuerwehr erschien, waren zwei Stodwerke bereits vernichtet und das Dach eingestürzt. Der Schaden ist noch nicht zu ermessen, da die Cassen mehrere Millionen Papiergeld und Wertpapiere enthalten haben sollen. Man befürchtet auch den Verlust von Menschenleben. Im ganzen Stadttheile entstand eine Panik.

— (Das Römer-Bager bei Mainz.) Aus Mainz wird der «Frankfurter Zeitung» geschrieben: Auf Antrag des Mainzer Alterthumsvereines hat der städtische Finanzausschuß vorerst eine Summe von 1500 Mark bewilligt, um auf einem Gebiete unmittelbar vor dem sogenannten Gauthore Ausgrabungen vornehmen lassen zu können. Es handelt sich hier nämlich um die für die Geschichte der Stadt Mainz sehr wichtige Ausfindung des römischen Baggers, welches bis auf den heutigen Tag mit Sicherheit nicht nachgewiesen werden konnte. Bei der Anlegung eines «Sportplatzes» vor dem Gauthore sind nämlich ganz gewaltige Mauerwerke aufgedeckt worden. Aus den Inschriften, die auf den Steinen von Altären vorgefunden wurden, geht hervor, daß alle diese Altäre in dem Fahnenheiligtum, d. h. in dem heiligsten Raume des Pratoriums, des Gebäudes, in welchem der kaiserliche Statthalter von Ober-Germanien residierte, gestanden haben. Alle diese aufgefundenen Altarsteine lagen ganz in der Nähe dieser aufgedeckten Mauerüberreste, es muß daher das Gebäude, auf welches sich diese Inschriften auf den Altarsteinen beziehen, ganz in der Nähe desselben gestanden haben. Das Gebäude, dessen Mauerwerke bereits 50 Meter weit verfolgt werden konnten, hat wahrscheinlich eine gewaltige Ausdehnung gehabt und diese soll durch weitere Ausgrabungen constatirt werden. Ganz dicht bei dem Gebäude wurde auch eine römische Heerstraße von 8 Meter Breite, welche nach der Stadt zu führt, bloßgelegt.

— (Eine neue meteorologische Station.) Auf dem Mount Kosciusko, dem höchsten Berge Australiens, wird eine neue meteorologische Station errichtet werden. Auf dem letzten internationalen Meteorologen-Congresse wurde von dem Regierungs-Meteorologen von Queensland auf die große wissenschaftliche Bedeutung einer derartigen Einrichtung hingewiesen. Nunmehr hat ein reicher Australier, Mr. Barr-Smith, das Angebot gemacht, alle Kosten für die Einrichtung einer vorläufigen Station auf dem Gipfel des genannten Berges tragen zu wollen. Der Kosciusko-Berg liegt im südöstlichen Theile von Neu-Süd-Wales und erreicht eine Höhe von 2240 Meter.

— (Der Theegenuss) hat sich seit dem 17. Jahrhundert durch englische Vermittlung über die ganze Culturwelt verbreitet, während der Theebau immer auf dieselben Länder beschränkt geblieben ist, auf China, Japan und Englisch-Indien. Allein durch den Aufschwung den die Anpflanzung des kostbaren Strauchs in Ceylon genommen hat, ist das theebauende Gebiet nach außerhalb hin etwas vergrößert worden, obgleich der Theebau auch in anderen Erdstrichen hinreichend günstige klimatische Bedingungen finden würde. Die Summen, die namentlich die englisch redende Menschheit alljährlich für Thee nach dem Auslande sendet, sollten doch eigentlich zu Anbau-

versuchen angeregt haben. Es ist nun interessant, daß der große Umschwung in den wirtschaftlichen Ueberzeugungen, der in neuerer Zeit in so vielen Staaten zutage tritt und der am deutlichsten ausklingt in dem Verlange nach Schutz der nationalen Arbeit, die Theestaube aus ihrer bisherigen Heimat entführt und ihr anderswo eine Pflegestätte geschaffen hat. Die Versuche, die man in dieser Hinsicht früher schon in Frankreich, im Departement Maine und Loire, gemacht hat, sind über den eigentlichen Anfang nicht so recht gehehen; jedenfalls haben sie aber so viel ergeben, daß im westlichen Frankreich die Theestaube anbaulähig ist und auch gedeiht. Gegenwärtig hat aber der Theebau in einem Lande, das in neuerer Zeit schutzpflanzlichen und verwandten Ideen sehr gehuldigt hat, viel erfolgreichere Versuche aufzuweisen. Nämlich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Die Nordamerikaner verbrauchen eine ungeheure Menge Thee, sie führten im letzten Jahre beispielsweise 86 Millionen Kilogramm Thee im Werte von über 70 Millionen Gulden ein. Man hat daraus berechnet, daß jeder Amerikaner jährlich 1125 Gramm verbraucht, eine Zahl, die hinter dem englischen Bedarf allerdings noch weit zurückbleibt, aber den deutschen mindestens um das Zwanzigfache übertrifft.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Vierzigjähriges Dienstjubiläum des FML. Baron Albori.) Auf dem mährischen Manöverfelde feierte am 1. d. M. einer unserer hervorragendsten, angesehensten Generale, Sr. Excellenz FML. Eugen Freiherr v. Albori, Commandant des 1. Corps und commandirender General in Krakau, sein vierzigjähriges Dienstjubiläum. Man würde es dem General, welcher heute mit jugendlicher Elasticität seine hohe Würde trägt, kaum glauben, aber es sind thatsächlich 40 Jahre, daß er aus der Wiener-Neustädter Akademie als Lieutenant zu den Kaiserjägern ausgemustert worden ist. Und schon als blutjunger, 20jähriger Lieutenant hat sich Albori, ein geborner Cattarer, auf dem Schlachtfelde derart ausgezeichnet, daß man in weiten Kreisen auf ihn aufmerksam wurde. Bei der Reconoscierung gegen den Brückenkopf von Casale (8. Mai 1859) trug er als Bataillonsadjutant des 3. Kaiserjäger-Bataillons wesentlich zum Erfolge bei. Bei Magenta führte Albori ein Häuflein Kaiserjäger mitten durch die Franzosen todesmuthig bis zum Bahnhofe; immer mehr Bersprengte sammelten sich um die tapfere Schar und endlich gelangte Albori mit dem wiedervereinigten Bataillon durch die französische Plänklerkette zur Brigade Gablenz. Das Militär-Verdienstkreuz war sein Lohn für diese Umsicht und Bravour. 1866 wirkte Albori als Generalstabs-hauptmann sehr verdienstlich in Dalmatien, 1868 bis 1872 trug er Taktik und Kriegsgeschichte an der Neustädter Akademie vor und wurde von seinen Zöglingen als das Ideal des Officiers und Bekehrer verehrt. Aus seiner späteren Carrière heben wir nur einige markante Momente hervor. Während seiner Function als Generalstabschef beim Militär-Commando in Triest wurde er 1876 mit der schwierigen Feststellung der Demarcationslinie zwischen Montenegro und der Türkei betraut; 1878 zeichnete er sich als Generalstabschef des Herzogs Wilhelm von Württemberg wiederholt aus, errang den Vopold-Orden und die außerordentliche Beförderung zum Obersten und blieb an der Seite Württembergs, als dem Herzog die Verwaltung des Occupationsgebietes und die Befestigung des Umgebietes anvertraut wurde. Die eiserne Krone zweiter Classe und die Barone waren der glänzende Lohn seiner neuen großen Verdienste. Er mehrte sie als Chef des operativen Bureaus, als Brigadier in Agram und Lemberg, als Divisionär in Miskolcz und Pilsach, als Stellvertreter des commandirenden Generals in Wien (1893) und endlich als Corpscommandant in Krakau. Zu seinen allgemein anerkannten, hervorragenden militärischen Vorzügen gesellt sich ein edler Charakter und eine Herzensgüte, welche ihm die dankbare Verehrung all seiner Untergebenen und der Bevölkerungskreise erworben hat, mit denen er in Berührung getreten ist. Mit besonders regem Antheile werden deshalb auch nichtmilitärische Kreise dieses Militär-Dienstjubiläums gedenken.

— (Currentien-Tarif.) Wie die «Gerichtshalle» mittheilt, wird im kommenden Monate seitens des Justizministeriums eine Enquete einberufen werden, welche sich mit jenen Venderungen des Currentien-Tarifs beschäftigen soll, welche durch die Einführung der neuen Civilproceßordnung nothwendig werden. Damit scheint also der Gedanke, in der nächsten Zeit einen die gesammte Thätigkeit der Advocaten umfassenden Tarif im Wege eines Gesetzes zu erlassen, dermalen fallen gelassen zu sein.

— (Beschwerde aus dem Publicum.) Man schreibt uns: Seit einiger Zeit wird die Umgebung der Neubauten in der Römerstraße in bedenklicher Weise verpestet. Mehrere hundert Arbeiter sind daselbst beschäftigt und benützen Anstandsorte, die jedenfalls den sanitären Anforderungen einer Landeshauptstadt nicht entsprechen. Wir hoffen, daß die berufenen Organe diesem Uebelstande bald abhelfen werden.

— (Personalnachricht.) Herr Regierungs-
rath Dr. v. Valenta-Marchthurn hat einen drei-
wöchentlichen Urlaub angetreten, welchen er größtentheils
ineldes zuzubringen gedenkt.

* (Die zunehmende Theuerung.) Man
kann von einem harmlosen Vocalberichterflatter nicht for-
dern, daß er in den überaus verwickelten, volkswirtschaft-
lichen Problemen, so sehr sie ihn auch interessieren müssen,
stets das Richtige trifft. Aber es gibt auf diesem Gebiete
Gelehrte, die die Zeichen der Zeit nach ihrer Art zu deuten
glauben. So haben einige die Behauptung aufgestellt,
daß es ein Beweis guter Zeiten sei, daß die Preise für
mancherlei Producte bedeutend in die Höhe gehen. Nun
ja, es ist sonnenklar: Wenn die Leute hohe Preise be-
zahlen können, so wird dadurch bewiesen, daß sie viel
Geld haben und das ist doch wohl gleichbedeutend mit
guten Zeiten. Leider hat aber diese schöne Medaille auch
ihre Rehrseite. Und, die wir in volkswirtschaftlichen Dingen
weniger bewandert sind, will es nicht einleuchten, daß
hohe Preise ein Segen für das Volk sind. Sie sind wohl
angenehm für den Verkäufer, aber nicht für den Con-
sumenten. Nach unserer Meinung sind theure Dinge solche,
die sehr schwer zu erlangen sind, billige Gegenstände aber
solche, die man leicht, also ohne allzuviel Mühe und An-
strengung, bekommen kann. Anders denken die früher ge-
schätzten Gelehrten. Und so werden sie sich denn auch riesig
gefreut haben, daß die Fleischpreise bedeutend in die Höhe
gegangen und das Gewicht des Brotes und des Gebäcks
bedeutend reducirt, anders gesagt auch diese unentbehr-
lichen Nahrungsmittel ansehnlich im Preise gestiegen sind.
Natürlich gieng man der Ursache nach, und fand, daß
die Vertheuerung des Gebäcks in den steigenden Preisen
des Getreides seinen Grund habe. Das wäre sehr schön
gesagt, wenn nur nicht ein kleiner Haken an der weisen
Begründung wäre. Man kann nämlich, und gewiß mit
vollem Rechte die Frage aufwerfen, warum denn das
Brot und Gebäck nicht billiger geworden sei, als die Getreide-
und Mehlspreise in den letzten Jahren rapid sanken?
Und auch die weitere Frage, ob das Brot und Gebäck in
Laibach quantitativ und qualitativ entsprach und jetzt
entspricht, muß entschieden verneint werden. Uebrigens
verhält's sich auch mit anderen Nahrungsmitteln ähnlich.
Uns dünkt aber die Behauptung doch zu lähn, daß die
zunehmende Theuerung ein gesunder Weg zur Prosperität
und ein Beweis von einer günstigen Entwicklung der
Stadt ist.

— (Schwurgerichts-Verhandlungen.)
Am 1. September fand unter dem Vorsitze des Herrn
I. I. Vandesgerichts-Präsidenten Franz Ročevan Edlen
von Rondeheim die Verhandlung gegen den 14 Jahre
alten Johann Koren, geboren in Belšah, Gerichts-Bezirk
Solitsch, wegen Raub und öffentlicher Gewaltthätigkeit
statt. Johann Koren, Hirte in Podstognik, hat am
6. Juli I. J. an einem einsamen Orte bei Eibenschuß
die 10jährige Johanna Matičič in der Absicht, sich ihrer
Habseligkeiten zu bemächtigen, zu Boden geworfen, sie ge-
schlagen und ihr 10 kr. weggenommen. Da Johanna
Matičič Johann um Hilfe rief, bedrohte er sie mit dem
Erschlagen, um sie zum Stillschweigen zu bringen. Der
Thäter ist vollkommen geständig. Johann Koren wurde
nach §§ 190, 194 und 460 des St. G. zu drei Jahren
schweren Kerkers, verschärft durch eine Feste monatlich,
verurtheilt. Die angeordnete Verhandlung gegen Johann
Katorc, ob Pressvergehen nach §§ 75, 491 und 494
des St. G., wurde wegen eingebrachten Widerrufs seitens
des Beklagten vor Beginn der Schwurgerichtsverhandlung
nicht vorgenommen, sohin das Verfahren eingestellt. — I.

— (Ein entappter Kirchen dieb.) In
Ergänzung unseres gestrigen Berichtes über die Festnahme
eines gefährlichen Kirchenbiebes in der Marienkirche wird
uns mitgetheilt, daß der Verbrecher Mathias Hanovšek
heißt, 28 Jahre alt und nach Vog in Steiermark zu-
hänbig ist. Er gestand beim Verhöre ein, auch die
anderen Diebstähle in der Marienkirche verübt zu haben.
Es liegt der Verdacht nahe, daß Hanovšek auch ver-
schiedene andere Kirchenbiebstähle in der letzten Zeit verübt
hat. Das gefährliche Individuum ward gestern dem
hiesigen Landesgerichte eingeliefert.

— (Fremdenverkehr.) Im Monate August
übernachteten in den hiesigen Hotels und Gasthöfen 2677
Fremde, um 478 mehr als im Monate Juli. Die meisten
fremden Gäste beherbergten das Hotel «Elefant» (858)
und das Hotel «Stadt Wien» (596).

* (Circus Henry) Der Ehrenabend des be-
liebten Künstlers Herrn Barker, der mit so heiterem
Erfolge das rosenrothe Panier des Schalls schwingt und
alle Vorzüge eines trefflichen Gymnastikers vereinigt,
brachte dem Künstler schmeichelhafte Beweise der Sym-
pathie und Anerkennung. Das zweite Debut der jugend-
lichen Henriette besetzte die gute Meinung von der
Kunst der muthigen kleinen Dame. Heute findet das
dritte und letzte High-Vise, Montag den 6. d. M. die un-
widerrüßlich letzte Vorstellung statt.

— (Erdbeben-Beobachtungs-Station.)
Gestern wurde der Grundstein für die hiesige Erdbeben-
Beobachtungs-Station gelegt. Die Arbeiten werden eifrig
fortgesetzt, so daß in 14 Tagen der Mikroskopograph
bereits in den Beobachtungsablenst wird gestellt werden
können.

— (Section «Krain» des deutschen und
österreichischen Alpenvereines.) Die Section
«Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines
veranstaltet Samstag, den 4. September, einen Vereinsaus-
flug auf den Triglav. Abfahrt 7 Uhr früh. Die Zusammen-
kunft findet auf dem Staatsbahnhof statt. Die Führung
übernimmt ein Ausschussmitglied der Section.

* (Truppenübungen.) Heute marschirte die
56. Infanterie-Brigade zu den Manövern gegen Franz-
Tali ab.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit
vom 22. bis 28. August kamen in Laibach zur Welt
24 Kinder, dagegen starben 26 Personen, und zwar an
Scharlach 1, Typhus 1, Tuberculose 5, Entzündung der
Athmungsorgane 2, Magenkatarrh 4 und an sonstigen
Krankheiten 13 Personen. Unter den Verstorbenen befan-
den sich 5 Ortsfremde und 8 Personen aus Anstalten. Von
Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 1,
Typhus 4 und Diphtheritis 3 Fälle.

* (Feuer.) Am 28. v. M. stürzte der 3 Jahre
alte Besitzersohn Alois Ročevan aus Primsdorf, po-
litischer Bezirk Rudolfswert, mittelst Hündchens das
beim heimischen Dreschboden befindliche Stroh, woselbst
ein Hündchen lag, in Brand. Das Feuer griff so rasch um
sich, daß es den Dreschboden und die in diesem auf-
bewahrten Futtervorräthe in wenigen Minuten einscherte.
Da das Feuer um die Mittagszeit ausbrach und die
meisten Ortsbewohner zu Hause sich befanden, war es
möglich, den Brand alsbald zu löschen und die Weiter-
verbreitung desselben zu verhindern. Der Besitzer Ro-
čevan erlitt durch diesen Brand einen Gesamtschaden
von circa 300 fl. und war nicht afficirt. — r.

Neueste Nachrichten.

Die Kaisermanöver.

(Original-Telegramm.)

Bistritz, 2. September. Die Gesamtstärke des
ersten vom FML. Freiherrn von Albori commandierten
Corps beträgt 47 Bataillone, 12¼ Escadronen, 128
Geschütze. Das zweite vom G. d. E. Grafen Uexküll
commandierte Corps umfaßt 48 Bataillone, 10¼
Escadronen, 96 Geschütze. Jedes Corps hat überdies
2 Pionniercompagnien und eine halbe leichte Kriegs-
brückenequipage. Nach der den Corpsmanövern zugrunde
liegenden Idee entsendet die Krakau belagernde Armee
auf die Nachricht von der Versammlung der gegen-
russischen Streitkräfte in dem Raum westlich von der
March das 1. Corps behufs Störung dieser Ver-
sammlung gegen Kremser. Das 2. Corps erhält auf
die Nachricht von dem Eindringen feindlicher Streit-
kräfte in Osklesien den Auftrag, die demnächst
beginnende Versammlung der eigenen Truppen an
der mittleren March zu decken. — Die beiden
Commandanten schoben behufs Aufklärung der feind-
lichen Stellungen nach dem Eintritte des kriegsmäßigen
Zustandes Cavallerie-Detachements und Nachrichten-
Patrouillen vor, zwischen welchen es am 1. September
wiederholt zu kleineren Zusammenstößen kam, wobei
das 11. Dragoner-Regiment erfolgreich ein vor-
geschobenes Nachrichten-Detachement des 1. Corps
attaquierte. Gleichzeitig mit der Vorschiebung des
Aufklärungsdienstes begann am 1. September früh der
Vormarsch der beiden Operationscorps, ohne daß es
an diesem Tage zu einem stärkeren Zusammen-
stoße kam.

Die Lage im Orient.

(Original-Telegramm.)

Constantinopel, 3. September. Die türkischen
Blätter behaupten, es sei infolge Intervention des
Kaisers von Russland in London eine Einigung über
die noch den Gegenstand von Differenzen bildenden
Punkte der Friedensverhandlungen erzielt worden. Die
definitive Regelung dieser Differenzen sei in drei bis
vier Tagen zu erwarten.

Constantinopel, 2. Septbr. Der armenische
Patriarchatsrath bereitet eine Dankadresse an den Sultan
für das der armenischen Gemeinde bewiesene Wohl-
wollen vor. Die Pforte hat der serbischen Regierung
den Abschluß eines Handelsvertrages vorgeschlagen.
Serbien hat den Vorschlag zustimmend beantwortet.

Athen, 2. September. (Meldung der «Agence
Havas».) Die griechische Regierung richtete an die
Mächte eine Note, in welcher sie gegen die Abtretung
des Theiles des Beneios zwischen Gunijsa und
Rutzachero protestirt, indem sie erklärt, daß hiedurch
der effective Besitz des ganzen Flusses für Griechen-
land verloren gieng.

Telegramme.

Wien, 2. September. (Orig.-Tel.) Bei dem Fest-
bankette anlässlich des internationalen Altkatholiken-
Congresses brachte Bischof Weber einen begeistert
aufgenommenen Toast auf Se. Majestät den Kaiser
von Oesterreich aus, welchen er als Friedens-
fürsten feierte.

Wien, 2. September. (Orig.-Tel.) Ein über die
heutige Sitzung der Vertrauensmänner der Majoritäts-
Parteien des Abgeordnetenhauses ausgegebenes Com-
muniqué befragt, daß das gestern gewählte Subcomité
beauftragt wurde, über die wesentlichen Punkte der
Majoritäts-Parteien mit der Regierung weitere Ver-
handlungen zu pflegen.

Berlin, 2. September. (Orig.-Tel.) Wie die «Nord-
Allg. Ztg.» meldet, wurde die Leiche des verunglückten
Lientenants von Hahnke gefunden. Auf Befehl des
Kaisers ward ein Aviso nach Odde entsendet, um die
Leiche Hahnkes nach Deutschland zu überführen.

Friedrichsruh, 2. September. (Orig.-Tel.) Der
König von Siam traf heute mit seinem Gefolge hier
ein. Fürst Bismarck stattete demselben einen Besuch
ab. Um halb 4 Uhr reiste der König von Siam
wieder ab.

Paris, 2. September. (Orig.-Tel.) Einer Journal-
meldung zufolge werden der Kaiser und die Kaiserin
von Russland im Laufe des Winters einige Tage
incognito auf Cap Martin zubringen. Die Majestäten
werden den Seeweg nehmen und vom Jarewitsch be-
gleitet sein.

Montreux, 2. September. (Orig.-Tel.) Infolge
des Einsturzes einer Mauer bei dem in Bau be-
griffenen Sanatorium wurden acht Arbeiter getödtet
und sechs verwundet. Sämmtliche Verunglückte sind
Italiener.

Turin, 2. September. (Orig.-Tel.) Gestern ist hier
der berühmte Latinist Senator Ballauri im Alter von
93 Jahren gestorben.

Sitten, 2. September. (Orig.-Tel.) Bei der Be-
steigung des Mont Pleureur durch eine Gesellschaft
von acht Personen wurde die erste Gruppe, bestehend
aus dem Pfarrer Gonin von Sitten und drei seiner
Pensionäre, von einer Lawine erfasst und in die Tiefe
gerissen. Alle vier Personen wurden getödtet. Die
aus einem Führer und drei jungen Schweden bestehende
zweite Gruppe entging der Katastrophe.

Petersburg, 2. September. (Orig.-Tel.) Wie die
«Peterburgskaja Wjedomosti» mittheilen, hat das Eisen-
bahn-Departement des Finanzministeriums den Plan
für den Ankauf der Eisenbahn Zwangorod-Dombrowsk
eingehend geprüft. Der Ankauf werde jedoch erst im
Jahre 1900 perfect werden.

Petersburg, 2. September. (Orig.-Tel.) Im Mini-
sterium für Volksaufklärung wird in nächster Zeit eine
besondere Commission zusammentreten, um die Frage
der Einführung des allgemeinen Schulzwanges in Ruß-
land in Berathung zu ziehen.

Constantinopel, 2. September. (Orig.-Tel.) Die
Nachricht, daß der Sultan dem Emir von Afghanistan
ein Handschreiben und Geschenke geschickt habe, wird
von türkischer Seite bestritten.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des Vortages
2.	2 U. N.	735.3	27.5	W. zml. stark	theilw. bew.
9.	9 U. M.	735.1	19.5	SW. mäßig	heiter
3.	7 U. M.	735.4	15.5	OSO. schwach	20.8°

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 20.8°
4.1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschewski
Ritter von Wissehrad.

Schmerzmittel gibt Unterzeichnete allen Ver-
wandten, Freunden und Bekannten die traurige
Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, unvergeßlicher
Gatte, Herr

August Auslovic

praktischer Arzt und Hausbesitzer, langjähriger
Gemeinde-Vorstand von Töply und Obmann des
Ortschulrathes, Mitglied des Bezirksräthens, Besitzer
von Rudolfswert, Gründer der freiwilligen Feuerweh-
re in Töply u. s. w.

nach langem, schmerzvollen Leiden, versehen mit den
heil. Sterbesacramenten, 61 Jahre alt, heute am
31. August abends um 9 Uhr selig im Herrn
entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Donnerstag,
2. September, um 5 Uhr nachmittags statt.
Der theure Verbliebene wird dem Gedenke und
frommen Andenken empfohlen.

Töply am 31. August 1897.

Josefine Auslovic, Wittve.

Ein tüchtiger Commis

zugleich **Auslage-Arrangour**, wird für ein
factur- und Modewaren-Geschäft acceptirt.
Offerte übernimmt die Firma **Anton Schwanen**
(39/4) 3-1
Laibach.

